

Valéry, Gonzague de Reynold und der Prager Schriftsteller Jelinek. Die Minderheitenabteilung war durch den Übergang Colbans zur Abrüstungssektion lange verwaist, bis sie zur großen Entrüstung der Catalonier *Aguirre de Carcer* übernahm. Sein Stellvertreter ist auch ein Spanier edlen Geblüts, Senor *Azcarate y Florez*. Die einzige weibliche Sektionsleiterin ist Dame *Rachel Crowdy*, Lady of Grace of the Order of St. John of Jerusalem. Sie hat während des Krieges in der englischen Armee als Organisatorin des Sanitätsdienstes eine große Rolle gespielt und dirigiert die soziale und Opium-Abteilung. Es scheint, daß sich in ihrer Sektion Männer nur mit Mühe halten können. Drei haben bereits das Weite gesucht, darunter einer, der tags darauf, sozusagen vor den Toren des Sekretariates, eine Art Konkurrenzbüro gründete, das „*Anti-Opium Information-Bureau*“. Übrigens hat die Stunde der Dame geschlagen: sie verläßt im nächsten Jahr, trotz des Protestes aller Frauenvereinigungen, ihren Posten. Interessant ist die Informationsabteilung, die fast nur aus bewährten Journalisten besteht. Da finden wir *Pierre Comert*, den früheren Berliner und Wiener Temps-Korrespondenten als Direktor, *Cummings*, der längere Zeit den Manchester Guardian vertrat, *Dr. Beer* von der Kölnischen Zeitung usw. Die genialste Abteilung dagegen wird von den Dolmetschern gebildet. Diese leisten wahre Wunder der Übersetzungstechnik. Der originellste unter ihnen ist *Captain Russel*, der, in Stimmung (die freilich oft künstlich genährt wird), die längsten speeches übersetzt, ohne sich ein Wort zu notieren, und die langweiligsten Reden dadurch amüsanter macht, daß er den Redner selbst spielt. Sein Chef ist der bekannte englische Romancier *Geoffrey Dennis*. Sonst schriftstellern keine Beamte mehr, es sei denn, man erwähne *Piachaud*, den Genfer Lokaldichter, dessen Frau, die ebenfalls im Sekretariat arbeitet, doppelt so viel Gehalt bezieht wie er.

Der große Völkerbundleroman wurde jedenfalls noch nicht geschrieben. Wohl gibt es in fremden Sprachen schwache Ansätze dazu, die aber alle nicht der Rede wert sind. Der ungeheure Stoff, den das Sekretariatsmilieu liefert, ist noch ganz unausgenutzt. Nirgends gibt es so gutes Romanmaterial als im Palais des Nations mit seinen politischen und gesellschaftlichen Intriguen, seinen sentimentalischen Tragödien und seiner pseudodiplomatischen Komik. Dies gilt nicht nur von der Beamtschaft selbst, sondern auch von allen den vielen, die sich „*auprès de la S. D. N.*“ nennen, angefangen von der überblonden holländischen Journalistin, bei deren Anblick sogar der einzige (bildhübsche) Siamese des Sekretariates zu erröten versucht, bis zu dem bekannten ungarischen Diplomaten, der, ohne zudringlich zu werden, mit keiner Frau allein gelassen werden kann: ein politisch-soziales Panoptikum, dessen Schaustücke von der ganzen Welt geliefert werden und dessen Publikum die ganze Welt ist. In der Genfer Saison, im September, gibt sich dann alles, was Namen und Klang in der Diplomatenwelt hat, hier Rendezvous. *Mrs. MacCormick* gibt ihre Feste auf Schloß Prangins, *Graf Coudenhove-Kalergi* lädt ins Beau-Rivage, *Wickham Steed* versammelt Teile der 400köpfigen Journalistenherde in den Couloirs des Reformationssaales um sich, und die Genfer Polizei paradiert in Galauniform mit dem traditionellen Zweispitz. „Republik und Kanton Genf“ reckt sich in diesen Tagen mit komischer Gebärde und spielt ein paar Wochen Großstadt, bis der Spuk am Monatsende wieder verschwindet und Drummond und Calvin allein in Genf ihr Zepter führen.